Dezember 2021 | Januar 2022

KMD aktuell

Das Magazin für Sie zum Mitnehmen!

REPORTAGE

Gemeinsam gegen den Krebs

BLICKPUNKT

1,2 Millionen Euro für noch mehr Sicherheit

NEU BEI UNS

Hightech-Medizin auf der Intensivstation

KLINIKUM MAGDEBURG

AKTUELL
Hochdruck auf der Infektionsstation 3

REPORTAGE
TONK – Gemeinsam gegen Krebs 4/5

GLÜCKWUNSCH | RÄTSEL 6

LIVE-TICKER
Klinikum erhält Zertifikat für Pankreaskarzinomzentrum 7

BLICKPUNKT
Investitionen für höhere Sicherheit und Datenschutz 8/9
Vorgestellt: Dr. Heinz Lange 9

EINBLICK
Entbindungsstation mit schönem Ambiente 10/11
Magdeburger Chirurgengespräche 11

NEU BEI UNS
Moderne Behandlungsmethoden auf der ITS retten Leben 11/12

RÜCKBLICK
PD Dr. Fred Draijer über seine Arbeit als Ärztlicher Direktor 14

PANORAMA
Demografiepreis für das KMD 15
Online-Patientenveranstaltung 15
Musikalische Weihnachtsengel 15
Azubis – Fachkräfte von morgen 16
Teamtag in den Sandsteinhöhlen 17

KOOPERATION
Gelungener Umzug mit der WOBAU 18

SERVICEANGEBOTE
Angebote unseres Hauses 19
Chefärzte und Ansprechpartner 20

Liebe Leserinnen und Leser,

so richtig Weihnachtsstimmung will auch in diesem Jahr nicht aufkommen. Corona drückt der Adventszeit erneut einen Stempel auf. Wieder füllen sich die Krankenhäuser mit COVID-Patienten. Die ersten Kliniken haben ihre Kapazitätsgrenze erreicht, Patienten werden in andere Häuser verlegt. Auch bei uns wird die Situation dramatischer. Erste planbare Operationen werden verschoben. Der personell unterbesetzte Pflegebereich gerät an seine Grenzen. Dennoch leisten unsere Pflegenden eine hervorragende Arbeit, um die Patienten professionell und gut zu versorgen – Tag für Tag, Nacht für Nacht, an Wochenenden, an Feiertagen. Danke für den Einsatz, Danke für das Engagement. Es käme heute einem Blick in die Glaskugel gleich, vorherzusagen, wann der Krankenhausbetrieb wieder normal läuft. Keineswegs vage dagegen ist, dass auch nach Corona neue Herausforderungen auf uns warten. Das Gesundheitswesen ist im Wandel. Wollen wir eine gute Versorgung aufrechterhalten und verbessern, muss auch über Zentralisierungen nachgedacht werden. Dafür wünsche ich uns Kraft und gute Ideen. Uns allen aber zunächst eine schöne Weihnachtszeit und ein besseres 2022. Bleiben Sie gesund.

Ihr

PD Dr. med. habil. Fred Draijer,
Ärztlicher Direktor KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

Titelfoto:
Die TONK bietet ein sehr breites Leistungsangebot für Patienten, die an einer Erkrankung von Blut, Knochenmark und Lymphdrüsen oder an Tumoren der verschiedenen Organe leiden.

Impressum

Herausgeber:
KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg
Telefon: 0391 791-0
Telefax: 0391 7912192/65
E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Willi Lamp (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation | PR | Qualitätsmanagement
Albert-Vater-Str. 70, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:
KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH; AZ publica GmbH; Ingimage (1)

Druck:
Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

Hochdruck auf der Infektionsstation: Zahl der COVID-Patienten steigt wieder

Wieder erkranken insbesondere viele ältere und ungeimpfte Infizierte so schwer an COVID-19, dass sie stationär behandelt werden müssen. „Delta hat uns im Griff“, sagt Oberarzt Dr. Thomas Reichel, Chef der Station. Die reine Akutversorgung zu Beginn der Pandemie wird heute ergänzt durch professionelle Diagnostik und Therapie.

Was mit Corona provisorisch eingerichtet werden musste, hat seit kurzem seinen festen Platz auf der B.01: die Infektionsstation. Sie bleibt auch nach COVID. Chef hier ist Dr. Thomas Reichel, ein Internist und Notfallmediziner, der im kommenden Jahr seinen Abschluss zum Infektiologen macht. „Infektionen werden uns immer begleiten. Egal, ob die Ursache multiresistente Keime oder Pandemien sind.“ Auf Spezialstationen wie dieser könnten Übertragungen besser verhindert, Behandlungszeiten verkürzt werden. Doch soweit ist es noch nicht. Pandemien fordern eigene Regeln. Und eine davon ist: Um Infektionsketten im Krankenhaus zu unterbinden, werden im unmittelbaren Umfeld von COVID-Patienten vorerst keine anderen Infektionspatienten behandelt. Volle Konzentration also auf COVID. Jedes der 15 Betten auf der neuen Station hat einen eigenen Sauerstoff- und Monitoringanschluss, von Herzultraschall über Defibrillatoren bis zu Beatmungsgeräten – alles steht zur Verfügung. Häufig durch Corona ausgelöste Begleiterkrankungen wie z. B. Thrombosen oder auch Schädigungen des Herzens können sofort erkannt und mitbehandelt werden. „Eine frühe Diagnostik kann schwerwiegende Probleme verhindern“, so der Oberarzt. Dass die Flure noch mit provisorischen Schleusenzugängen ausgerüstet sind, findet auch er nicht schön. „Lieferengpässe. Aber das beeinträchtigt die medizinische Versorgung in keiner Weise.“ Im Gegenteil: Das Team arbeitet oft wieder bis zum Anschlag, um eine bestmögliche Versorgung zu gewährleisten. „Weil nach wie vor Fachkräfte fehlen, unterstützen uns Pflegende aus anderen Bereichen. Ich kann nur Danke sagen.“ Unmut über Ungeimpfte, die durchaus Anteil an der Wucht der vierten Welle haben, gibt es nicht. Dennoch merkt Dr. Thomas Reichel an: „Hätten wir bereits eine Impfquote von über 80 Prozent, lägen längst nicht wieder so viele Patienten in Krankenhäusern.“ Sicher zögen Impfungen vereinzelt Nebenwirkungen nach sich, auch schwere. Doch sie stünden in keiner Korrelation zu schweren COVID-Verläufen. Ängste vor Langzeitfolgen nach vielen Jahren dagegen seien nach Ansicht des Mediziners unbegründet. „Nach wenigen Tagen und Wochen sind sowohl mRNA- als auch Vektor-Impfstoffe komplett abgebaut und nicht mehr im Körper vorhanden. Viele COVID-Patienten dagegen leiden sehr lange Zeit an den Folgen.“

Die neu etablierte Infektionsstation, die Oberarzt Dr. Thomas Reichel leitet, ist mit moderner Medizintechnik ausgestattet.

Mit Kompetenz und Empathie –

Eine feste Größe im Klinikum ist die Tagesklinik Onkologische Zentren (TONK). Vor mehr als 30 Jahren durch Dr. Erika Kettner, der ersten Chefärztin der damaligen Klinik für Hämatologie und Onkologie, gegründet und stetig weiterentwickelt, bietet die TONK heute ein sehr breites Leistungsangebot für Patienten, die an einer Erkrankung von Blut, Knochenmark und Lymphdrüsen oder an Tumoren der verschiedenen Organe leiden.

Jährlich werden in der TONK rund 8.000 Patienten behandelt. Dabei stellen sich die Hilfesuchenden in sehr unterschiedlichen Situationen vor: Der Hausarzt überweist eine junge Frau mit der Fragestellung, warum die Lymphdrüsen geschwollen sind. Ein älterer Herr kommt planmäßig zur Durchführung seiner Chemotherapie bei Dickdarmkrebs. Eine Patientin, die an Brustkrebs leidet, benötigt hingegen die Hilfe der Sozialdienstmitarbeiterin und eine Ernährungsberatung.

„Unser Leitgedanke ist die ganzheitliche Versorgung der uns anvertrauten Patienten“, führt Oberarzt Dr. Norbert Schmidt, der Leiter der Onkologischen Tagesklinik, aus. Selbstverständlich ist die Behandlung nach dem aktuellen Stand des medizinischen Wissens. Dabei wird für jeden einzelnen Patienten ein auf seine Erkrankungssituation und individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Therapiekonzept erstellt. Dieses kann beispielsweise aus einer modernen Immuntherapie bestehen, während bei einem anderen Patienten eine Kombination aus Operation und Chemotherapie die bestmöglichen Heilungschancen verspricht.

Teamarbeit: Das A und O onkologischer Behandlung

Prof. Dr. Christoph Kahl, Chefarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin, erläutert: „Eine onkologische Behandlung ist immer Teamarbeit und gelingt nur, wenn die Experten der verschiedenen Fachgebiete eng zusammenarbeiten.“ Dafür bestehen am KLINIKUM MAGDEBURG beste Voraussetzungen, ergänzt Dr. Schmidt und lobt „die exzellente Zusammenarbeit beispielsweise mit den Kollegen der Kliniken für Frauenheilkunde, Chirurgie, Urologie oder Neurochirurgie.“

Da in der TONK z. B. viele Patientinnen mit Tumoren der Brust, Gebärmutter oder Eierstöcke behandelt werden, sind an drei Tagen der Woche der Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Prof. Dr. Holm Eggemann, und seine Oberärztinnen vor Ort in der TONK tätig. Als anderes Beispiel beschreibt Dr. Schmidt die Situation, in der der Chefarzt der Klinik für Neurologie, Dr. Hartmut Lins, nach telefonischer Schilderung eines Patienten mit plötzlichen Lähmungserscheinungen umgehend zur Visite in die TONK kommt – kurze Wege und ein gutes Arbeitsverhältnis machen es möglich. „Wenn es notwendig ist, dass wir für einen Patienten die fachliche Expertise oder Therapiemaßnahmen in Anspruch nehmen möchten, die wir an unserem Haus ausnahmsweise einmal nicht vorhalten, dann können wir uns auf ein breites Netz von externen Partnern, wie z. B. die Kollegen der hiesigen Strahlentherapiepraxis Dres. Pambor & Ernst-Köhler, der Magdeburger Uniklinik, aber auch der Uniklinik Leipzig oder der Charité Berlin verlassen“, erklärt der TONK-Leiter.

Gemeinsam gegen den Krebs

Das Team der TONK besteht aus engagierten Pflegekräften und Ärzten. Unterstützt werden sie durch zahlreiche Fachleute aus dem gesamten Klinikum. Dabei wird für jeden einzelnen Patienten ein auf seine Erkrankungssituation und individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Therapiekonzept erstellt.

Pflegende sind gute Vertraute der Patienten

Besonders stolz ist der Oberarzt auf seine Pflegekräfte in der Tagesklinik, da eine gute pflegerische Versorgung, die sorgfältige Umsetzung der Therapiemaßnahmen, aber auch das Zuhören, gemeinsame Lachen oder das In-den-Arm-Nehmen mindestens genauso wichtig sind wie die ärztliche Kompetenz. Jede(r) der sieben examinierten Schwestern bzw. Pfleger haben entweder die zusätzliche Qualifizierung Onkologische Fachpflege erworben oder verfügen über langjährige Erfahrung durch ihre Tätigkeit in der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin. „Doch das Team der Tagesklinik ist nicht allein, wenn Lösungen für schwierige Probleme gefunden werden müssen“, sagt Dr. Schmidt. Sozialarbeiter, Wundexperten, Psychoonkologen, Ernährungsberater, Schmerztherapeuten, Physiotherapeuten und Klinikseelsorger unterstützen vor Ort in der Tagesklinik.

„Das Team ist sehr engagiert“, würdigt auch Professor Kahl. Ausdruck dessen sind neben der täglichen Arbeit mit und an den Patienten Aktionen außerhalb der Reihe – ob Onkotreff, eine Vortragsreihe für Krebspatienten und Angehörige, das Kosmetikseminar mit der DKMS life oder das Weihnachtscafé – die Pflegekräfte lassen sich gern immer wieder etwas Neues einfallen und setzen sich über die eigentliche Arbeitszeit hinaus für ihre Patienten ein.

Aufgrund der Coronapandemie mussten diese geselligen Aktionen in der jüngeren Vergangenheit leider ausfallen. Ansonsten versucht das Team um Oberarzt Dr. Schmidt nach wie vor, den TONK-Alltag trotz Pandemie so gut es geht aufrecht zu halten. „Wir mussten räumliche Trennungen vornehmen und Sprechstundenzimmer für Chemotherapiegaben nutzen, um die Abstände zu gewährleisten“, nennt er ein Beispiel. Die Maskentragepflicht und das tagesaktuelle Testen auf Corona machen außerdem vor den Krebspatienten nicht Halt. „Trotz dieser Widrigkeiten sind unsere Patientenzahlen in den letzten Jahren stetig angestiegen, so dass die 20 Betten und Liegestühle für unsere Chemotherapiepatienten an vielen Tagen nicht ausreichen und deshalb sogar eine Spätschicht eingerichtet wurde“, berichtet Dr. Schmidt.

Die Tagesklinik Onkologische Zentren (TONK) befindet sich im Erdgeschoss von Haus D und ist über den Haupteingang des Klinikums und über einen ebenerdigen Eingang des D-Gebäudes erreichbar. Sie ist Montag bis Freitag von 7 bis 15 Uhr geöffnet. Terminvereinbarungen sind telefonisch unter 0391 791 5630 möglich. Patienten mit akuten Beschwerden oder Einweisungen vom Hausarzt können sich selbstverständlich auch ohne Termin am selben Tag vorstellen.

Die Tagesklinik Onkologische Zentren (TONK) gehört neben der Hämatologisch-Onkologischen Normalstation (D1.1) und der Palliativstation (D0.2) zu der von Chefarzt Professor Dr. Kahl geleiteten Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin. Zusätzlich betreuen er und seine Mitarbeiter gemeinsam mit den Kollegen der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie die VIGO-Station (Versorgungszentrum interdisziplinäre Gastroenterologie).

Am KLINIKUM MAGDEBURG wurden zur Optimierung der interdisziplinären Krebsbehandlung verschiedene Experten und organisatorische Strukturen zu Organzentren zusammengeschlossen. Dazu gehören das Onkologische Zentrum, das Gynäkologische Krebszentrum, das Brustzentrum, das Darm- und Pankreaskrebszentrum sowie das Nieren- und Prostatakrebszentrum. Alle Zentren sind durch die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) bzw. die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert worden.

Wir gratulieren

im Dezember und Januar

zum 25-jährigen Jubiläum

Nicole Schmid	Physiotherapie
Steffi Westhus	Ernährungsberaterin
Karin Ritter	Information

Rätsel-Spaß – **Raten Sie mit!**

Fahrbahn		gewaltsam stehlen		Gefäß für Schnittblumen		römische Quellnymphe	farblose Branntweine		Hauptstadt Armeniens	1	Rennsportschlitten	große Dummheit	deutsche Vorsilbe	Extremisten		inhaltslos
faul, schwerfällig							zärtlich									
Babyspielzeug			11				witzig		Ornamentmotiv				12			
				Maueraufbau		Erfinder		4						Gesetzesordnung		
Prügel (ugs.)			Milieuzeichner † 1929						Juristentracht bei Gericht		hellster Stern in der ‚Borealis'		kostbar, selten		2	
Tintenfischart						den Mond betreffend		Gartenblume								Geigenvirtuose (Yehudi)
			tropisches Nagetier		eintöniges Gerede						8		ehem. UNO-Generalsekretär		schweiz. Stadt am Lago Maggiore	
japan. Verwaltungsbezirk	Angeber	förmliche Männerkleidung						schweiz. Kantonshauptstadt		Materialstärke		nadelartiges Werkzeug		3		
Entgelt für Bühnenkünstler					ein Längenmaß		Federballspiel									
Hoteldiener am Empfang		Ortungsgerät		Sumpffieber								Zeitlimits		chem. Zeichen für Kupfer		
							Atomreaktor		Holzschuhe		eine persische Kaiserin					10
	6			nichts Böses		schimpfen			9					dt. Schauspieler (Eddi)		
altchin. Erfinder des Papiers			gelernter Handwerker								Fremdwortteil: vor		engl. Frauenkurzname			
						Quadrillefigur		deutsche Vorsilbe		griechische Vorsilbe: Stern						germanische Sagengestalt
Körperbau			Fremdwortteil: zwei		geschmackvoll, modisch		13						kurz für: eine		röm. Zahlzeichen: zwei	
nicht teuer		optimal, hervorragend								Netzballspiel		5				
					7				Vererbungslehre							

christ media - SW 11

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Klinikum erhält Zertifikat für das **Pankreaskarzinomzentrum**

Die Bauchspeicheldrüse ist ein lebenswichtiges Organ. Jährlich erkranken in Deutschland rund 19.500 Menschen an Bauchspeicheldrüsenkrebs. Die bösartigen, aggressiven Tumoren bleiben meist lange unentdeckt. Heilung oder längere Lebenserwartung kann nur die operative Therapie erzielen.

Die Chefärzte Prof. Dr. Karsten Ridwelski und Dr. Thomas Gottstein im Gespräch über einen Patienten.

„Das Besondere bei uns ist, dass wir sehr viele dieser Operationen durchführen“, sagt Prof. Dr. Karsten Ridwelski, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viseralchirurgie. Er verweist auf die Erfahrung seiner Ärzte und darauf, dass diese Art der Eingriffe oft minimalinvasiv mit dem da-Vinci-Roboter realisiert werden. „Wir sind sehr sorgfältig und können die Tumoren absolut entfernen.“ Der Vorteil minimalinvasiver Eingriffe: schnelle, nahezu schmerzfreie postoperative Erholung, kürzerer stationärer Aufenthalt sowie ein gutes kosmetisches Ergebnis.

Im Sinne einer optimalen Versorgung kommen im Pankreaskrebszentrum am KLINIKUM MAGDEBURG alle etablierten sowie neue, innovative Therapieverfahren zum Einsatz. In der operativen Entfernung, der medikamentösen Therapie sowie in der Chemotherapie besteht eine hohe Expertise. Das beweist nun auch das Zertifikat der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG). Deren Qualitätskriterien erfüllen in Sachsen-Anhalt lediglich drei Pankreaskrebszentren. Sich daran zu orientieren, ist für Patienten nicht nur sinnvoll, sondern bei einem so großen, komplizierten, aber auch komplikationsträchtigen Eingriff besonders wichtig. In seiner Gesamtheit ist das interdisziplinäre Team aus Chirurgen, Ernährungsexperten, Gastroenterologen, Onkologen, Pathologen, Radiologen, Psychoonkologen und Sozialarbeitern, Palliativmedizinern und Schmerztherapeuten des Klinikums sowie externen Kooperationspartnern ebenso erfahren und professionell wie kompetent.

Die Bauchspeicheldrüse, die recht versteckt zwischen Zwölffingerdarm, Magen und Milz liegt, produziert Verdauungsenzyme sowie Hormone, darunter das für die Regulation des Blutzuckerspiegels wichtige Insulin. Häufig berichten Patienten über Symptome wie Schmerzen in Oberbauch und Rücken, Gelbsucht (Ikterus), Abgeschlagenheit oder ungewolltem Gewichtsverlust. Auch eine neu auftretende Zuckererkrankung kann Anzeichen für ein Pankreaskarzinom sein.

Weil die Bauchspeicheldrüse für das Verdauungssystem so wichtig ist, ist im Nachgang einer Operation die Ernährung wichtig. Bei Patienten, denen ein Teil oder sogar die ganze Bauchspeicheldrüse entfernt werden musste, kann es zu Funktionseinschränkungen der Bauchspeicheldrüsenfunktion kommen. Diese Mangelzustände sollten mit entsprechenden Medikamenten und einer angepassten Ernährung ausgeglichen werden. „Zur Beratung und bei speziellen Fragen stehen den Patienten deshalb Diabetologen und unser Ernährungsteam zur Seite“, hebt Prof. Ridwelski die interdisziplinäre Arbeit im zertifizierten Pankreaskrebszentrum hervor. „Wir wollen unseren Patienten die Hand reichen und sie soweit es uns möglich ist, in dieser schwierigen Situation unterstützen.“

1,2 Millionen Euro schwere Investitionen für höhere Sicherheit und Datenschutz

Als Sachsen-Anhalts Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne unlängst unser Klinikum besuchte, kam sie nicht mit leeren Händen. Im Gepäck: Ein Scheck in Höhe von 1,2 Millionen Euro, mit denen das Land den Ausbau der IT-Sicherheit und kritischer Infrastrukturen im Klinikum fördern will.

Das Klinikum ist ein sogenannter KRITIS-Betreiber und hat damit nach Kriterien des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik spezifische Sicherheitsstandards umzusetzen. In Zeiten, da immer wieder Hacker versuchen, Unternehmen, Institutionen und auch Krankenhäuser lahm zu legen, wird das umso wichtiger. „Unser Krankenhaus“, so die ehemalige Geschäftsführerin Dr. Petra Bohnhardt, „hat eine besondere Bedeutung für die Stadt, die Region und ihre Menschen. Hier werden jährlich mehr als 30.000 Patienten behandelt. Deren Versorgung darf nicht beeinträchtigt werden. Und deshalb müssen wir Störanfälle vermeiden.“ Eine gesonderte Förderung dafür sei essentiell, um die stete Professionalisierung von Cyber-Angriffen ebenso effektiv wie effizient abwehren zu können. Eine Mammutaufgabe. „Wir werden dazu auch künftig die Unterstützung staatlicherseits brauchen“, so Dr. Bohnhardt.

Petra Grimm-Benne verwies darauf, dass das Land Investitionen entsprechend des Krankenhaus-Zukunftsgesetzes zu 100 Prozent kofinanziert. Dabei gehe es sowohl um die Sicherheit von Daten und Prozessen als auch um die Überwindung noch offener Schnittstellen bei der Versorgung der Bevölkerung im Land. „Insbesondere bei den Notaufnahmen muss das besser gelingen, damit die Patienten sofort dort landen, wo sie optimal versorgt werden können.“

Die Millionenförderung soll zunächst in mehr Sicherheit fließen, u. a. durch Single Sign On (eine einheitliche Anmeldeoberfläche), die neueste Firewall-Generation, ein zusätzliches Speichersystem, das bei Störungen sofort aktiv und voll einsatzbereit ist, einen schnellen Benutzerwechsel für alle informationsverarbeitenden Systeme der IT im Krankenhaus (KIS). Darüber hinaus sollen redundante Systeme (zusätzliche funktional gleiche oder vergleichbare Ressourcen) einen möglichen Ausfall z. B. der Dampferzeugung, der Telefonanlage oder auch des digitalen Alar-

Sicherheit hat in einem Krankenhaus oberste Priorität, hier Sven Kühnemann vom Technischen Management Bau.

mierungs- und Kommunikationsservers verhindern. Die Intensivstation wird zusätzlich mit einer unterbrechungsfreien Stromversorgung ausgerüstet. Zudem sollen Videoüberwachung sowie eine Einbruchmeldeanlage Sabotage und bewusste Manipulation ausschließen. „Wir wissen“, sagt die ehemalige Geschäftsführerin Bohnhardt, „dass es keinen hundertprozentigen Schutz geben kann. Wir werden aber alles für eine höchstmögliche Sicherheit tun, um sowohl die Daten unserer Patienten zu schützen als auch deren störungsfreie Versorgung zu gewährleisten.“

Wie wichtig Investitionen und Bemühungen sind, macht Tobias Mertens, Leiter Technisches Management klar: „Unser Klinikum ist bereits heute ständigen Attacken ausgesetzt. Die meisten der mehr als 1,2 Millionen E-Mails, die uns monatlich erreichen, durchlaufen deshalb einen Check-up, bevor sie an den Empfänger weitergeleitet werden.“ Die Zeitverzögerung sei kaum spürbar, da der Prozess nur wenige Sekunden in Anspruch nimmt. Sekunden jedoch, die für Patienten lebenswichtig sein können.

Weshalb die Versorgung von Patienten auch **in den Händen der Informationssicherheit** liegt

Dass Dr. Heinz Lange heute Informationssicherheitsbeauftragter ist, steht für seine Multiprofessionalität. Studiert hat der heute 38-Jährige nämlich Lebensmittelchemie.

Seine berufliche Laufbahn begann der gebürtige Quedlinburger nach dem Studium an der Uni Halle im Bundesamt für Kulturpflanzen. Der Wechsel in die IT-Branche ging erst mit einem Unternehmenswechsel einher. Der mittlerweile promovierte Wissenschaftler programmierte Checks zur Überprüfung umfassender klinischer Studien. „Seit gut einem Jahr“, erzählt der Vater eines zweijährigen Sohnes, der zuletzt IT-Leiter und Informationsfreiheitsbeauftragter bei Thyssen-Krupp in Schönebeck war, „bin ich beruflich ganz intensiv mit der Informationssicherheit verbunden.“ Die Herausforderung, die für ihn damit einher geht, steht für ihn heute auf einer noch höheren Stufe. „Es ist doch etwas anderes, für die Sicherheit von Menschen als für die von Fahrzeugen verantwortlich zu sein.“ Genau deshalb hat ihn der Schritt ins Klinikum gereizt. Ganz nüchtern betrachtet sieht er seine Aufgabe darin, die Krankenhaus-Dienstleistungen zu sichern und zu erhalten. Praktisch, um mit Fontane zu sprechen, ist das ein weites Feld, das täglich zu bestellen ist. So darf im Fall des Falles die Versorgung der Patienten nicht gefährdet werden. „Wir brauchen redundante Systeme in möglichst vielen Bereichen genauso wie eine hoch effektive Notfallplanung, um Ausfälle durch eventuelle Hackerangriffe oder auch langanhaltende Stromausfälle verhindern zu können.“

Cool bleiben für den Job: IT-Sicherheitsbeauftragter Dr. Heinz Lange läuft, fährt Rad, geht ins Fitnessstudio.

Ankommen, wohlfühlen: Schönes Ambiente auf der **Entbindungsstation**

Eine Salatbar, Wohlfühlambiente in Warte- und Stillzimmer, ein wenig Gemütlichkeit. So etwas schwebte den Pflegenden um Gabriele Schubert für die Entbindungsstation vor und so wünschten es sich die Frauen, die hier ihre Kinder erwarten, bekommen und eine Zeitlang mit ihnen bleiben. Dass es jetzt genauso Wirklichkeit ist, daran haben viele ihren Anteil.

Gabriele Schubert gibt den Bauschlüssel mit einem herzlichen Dank zurück an die Handwerker. Die waren sich einig: So etwas gab es in diesem Haus noch nie.

Von der Idee bis zur Wirklichkeit sind fast zwei Jahre vergangen. „Ganz viele Bereiche mussten ja involviert werden – von der Geschäftsführung über die Technik bis zur Hygiene." Umso mehr freut sich die Pflegerische Leitung Gabriele Schubert darüber, dass es nun geschafft und vor allem so toll gelungen ist. „Ein wenig Hotelcharakter für Schwangere und junge Mütter – was wir wollten, haben wir jetzt." Patientinnen und Personal sind gleichsam begeistert. Für deren Engagement wollte Gabriele Schubert allen Beteiligten Danke sagen. Und das waren die Pflegekräfte Janine Kunert und Paulina Schmidt sowie Papa Hans-Martin Schmidt, Denis Lorenz aus dem Technikbereich, Maler Silvio Henning, Baufachmann Stefan Nagel sowie Elektriker Andreas Schulz. „Unsere Station hat gewonnen, sie ist schöner geworden. Das habt ihr toll gemacht. Danke."

Während die Handwerker vornehmlich die ehemalige Stationsküche, zu der nur Pflegende den Zutritt hatten, zur Cafeteria im Miniformat umgebaut haben, waren es Janine und Paulina, die dem Stillzimmer und Wartebereich gemeinsam mit Papa Hans-Martin ein neues Gesicht gegeben haben. Wunderschöne Wanddekorationen und großflächige Fotos prägen diese Räume heute, strahlen Wärme und Behaglichkeit aus. „Beide hat-

Hell, freundlich, hygienisch einwandfrei – die neue Salatbar auf der Entbindungsstation ist rund um die Uhr geöffnet.

von rechts: Janine, Paulina und Papa Hans-Martin – auch den Wartebereich hat das Trio neu gestaltet.

ten nicht nur die Ideen, sie haben sie auch umgesetzt“, so die Stationschefin. „Und alles nach oft anstrengenden Diensten in ihrer Freizeit.“

Die neue Salatbar ist direkt neben dem Wartebereich. Hier können sich die Patientinnen rund um die Uhr bedienen. Frisches Obst, Joghurt, kleine Salate und Snacks stehen bereit. Aus dem Automaten gibt es Kaffee und heißes Wasser für Tee, eine Auswahl alkoholfreier Getränke steht ebenfalls bereit. Das kommt an.

„Ich wollte hier unbedingt auch mein zweites Kind zur Welt bringen, weil Ärzte, Schwestern und Hebammen einfach großartig sind. Dass die Station so verschönert wurde, gibt ein noch besseres Gefühl. Es ist einfach behaglich und schön“, sagt Sarah K. Deren Sohn ist übrigens eins von weit über 1.000 Babys, die in diesem Jahr auf der Entbindungsstation des Klinikums geboren worden sind. Und hier gibt es mittlerweile schon wieder neue Ideen für weitere Veränderungen. „Flure, die Zimmer für die Patientinnen – wir machen weiter“, sagt Gabriele Schubert. Janine und Paulina haben schon Konkretes im Blick. Und Papa Hans-Martin Schmidt wird beide ganz sicher wieder unterstützen.

Ein behagliches Stillzimmer – das Werk von Janine Kunert, Paulina Schmidt und ihrem Vater Hans-Martin Schmidt.

Magdeburger **Chirurgengespräche**

Am 5. und 6. November fand die bereits 27. Ausgabe der Magdeburger Chirurgengespräche im Herrenkrug Parkhotel statt. Die wissenschaftliche Leitung übernahmen Prof. Dr. Karsten Ridwelski, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am KLINIKUM MAGDEBURG, und Prof. Dr. Dr. Roland S. Croner, Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Transplantationschirurgie am Universitätsklinikum Magdeburg. Trotz strenger Corona-Auflagen lockte das attraktive und vielfältige Programm mehr als 200 interessierte Chirurginnen und Chirurgen aus der gesamten Bundesrepublik nach Magdeburg. Inhaltlich standen die Chirurgengespäche neben vielen fachlichen Erörterungen ganz im Zeichen der Pandemie. Nicht zuletzt die zahlreichen Verschiebungen geplanter Operationen treiben die Mediziner um. So sind seit Beginn der Pandemie Verzögerungen von bis zu fünf Monaten keine Seltenheit. Zirka fünf Prozent der Operationen wurden ganz abgesagt. Eine Belastung für alle Beteiligten – Patienten und Chirurgen.

Die wissenschaftlichen Leiter Prof. Dr. med. habil. Karsten Ridwelski (r.), Prof. Dr. med. Dr. Dr. h. c. Roland S. Croner (l.) und Prof. Dr. med. Dr. h. c. H. Lippert, wissenschaftlicher Beirat des AN-Institutes für Qualitätssicherung in der operativen Medizin gGmbH.

„Dass ich lebe, **verdanke ich Prof. Sauer, seinen Ärzten und Pflegenden“**

Es sind Menschen wie Hagen Borowski, um die Ärzte und Pflegende tagtäglich auf der Intensivstation kämpfen. Professionalität, aber auch immer wieder neue, innovative Medizintechnik verbessern die Überlebenschancen der schwer Kranken oder Schwerstverletzten stetig. Auch Hagen Borowski hat es geschafft.

Hat seit 2021 allen Grund zweimal jährlich Geburtstag zu feiern: Hagen Borowski, den seine Frau Carmen viele Monate durch schwere Stunden begleitet hat.

Es ist nur logisch, dass Prof. Dr. Martin Sauer seinen Forschungsschwerpunkt „Organunterstützungssysteme“ immer weiter in seinen Arbeitsalltag integriert. „Wir haben seit Anfang vergangenen Jahres relativ viel Neues eingeführt“, sagt der Chefarzt für Intensiv- und Rettungsmedizin bescheiden und erwähnt, dass seine Klinik derzeit am Aufbau eines Organunterstützungszentrums arbeitet. Davon gebe es bundesweit bislang relativ wenig. In Magdeburg wäre es das erste.

Organfunktionen Schwerstkranker zu regenerieren, darum geht es. Egal, ob nach Polytraumen, schweren Infektionen, z. B. Lungenentzündungen, COVID-19-Erkrankungen oder auch schwierigen Operationen. In jedem Fall kommt Hightech-Medizin zum Einsatz. Wie bei Hagen Borowski aus Tangerhütte, der im Sommer nach einer schweren Operation an der Wirbelsäule und Komplikationen ein sehr schweres Lungenversagen erlitten hatte und ins künstliche Koma versetzt wurde. „Er war dem Tod näher als dem Leben“, erzählt Ehefrau Carmen. Die Intensivmediziner hatten ihr reinen

Prof. Dr. Martin Sauer

Wein eingeschenkt. Die ECMO-Therapie, die auch bei vielen COVID-Patienten zum Einsatz kommt, musste die Lungenfunktion ersetzen. „Geräte hielten meinen Mann am Leben. Die Ärzte hatten aber gleich gesagt, wenn sich sein Zustand nicht innerhalb einer Woche verändert, könnten sie nichts mehr tun. Doch genau nach einer Woche wurde es besser.“ Irgendwann konnte Hagen Borowski wieder selbstständig atmen. Doch sein Weg zurück ins Leben war lang und beschwerlich. Auch heute ist er noch nicht gesund. Doch an seinem 65. Geburtstag Ende November konnte Hagen Borowski schon Pläne machen. „Nächstes Jahr wollen wir nach Dänemark.“ Und er bastelt – Mobile aus Hühnergöttern z. B., die er und Carmen bei Spaziergängen finden. „Erst mal aber fahre ich zu Prof. Sauer. Ich lebe, weil es ihn, seine Ärzte und Pfleger gibt. Dafür will ich Danke sagen.“

„Wir freuen uns sehr, wenn uns ehemalige Patienten besuchen“, sagt der Chefarzt und demonstriert ein weiteres neues Verfahren. OPAL heißt es und wird bei Patienten mit Leberversagen, auch ein Forschungsschwerpunkt des Professors, eingesetzt. Die Spezialdialyse, eine sogenannte Albumindialyse entfernt Toxine (Gifte) aus dem Körper, wenn die Leberfunktion nicht mehr im Takt ist. Auslöser können zusätzliche Belastungen nach Unfällen oder schweren Infektionen sein. Höchste Alarmstufe, denn: „Die Sterblichkeit bei Leberversagen liegt bei über 50 Prozent. Mit dem OPAL-Verfahren verbessern wir die Überlebenschance signifikant. Gleichzeitig wird die Nieren- und die Kreislauffunktion verbessert.“ Das überzeugt auch die Krankenkassen, die mittlerweile Zusatzentgelte gewähren. „Die umfas-

sende und gute Behandlung von Patienten mit Leberversagen ist komplex und ich freue mich, dass wir dabei mit den Gastroenterologen des Hauses gut zusammenarbeiten."

Zu den Innovationen auf der ITS gehört auch die Immunadsorption, die Patienten mit Autoimmunerkrankungen zugute kommt und eine Alternative zum therapeutischen Plasmaaustausch oder anderen Verfahren ist. Die Immunadsorption ist ein relativ neues Verfahren, das zunehmend an Bedeutung gewinnt und das wir deshalb am KMD angewandt haben. „Betroffen war unlängst eine junge Patientin mit einer Myasthenia gravis. Sie hatte nicht mehr genug Kraft zum Atmen. Die Patientin hat fünf kleine Kinder. Wir wollten und mussten Vollgas geben", so Martin Sauer. Bereits nach der dritten Behandlung konnte sie wieder spontan atmen. Ziel der Behandlung ist, den guten Zustand unter Einnahme von Medikamenten zu erhalten. Die Entscheidung für die Immunadsorption, bei der Antikörper entfernt werden, fällt gemeinsam mit den Neurologen der Klinik.

Derzeit etabliert wird das sogenannte ADVOS-Verfahren, das weltweit nur sehr wenigen Kliniken zur Verfügung steht. Es dient der gleichzeitigen Unterstützung von Lungen-, Leber- und Nierenfunktion und wird ab Anfang 2022 einsatzbereit sein. Nicht nur dafür möchte der Chefarzt an dieser Stelle explizit den Pflegenden und dem Ärzteteam ein großes Dankeschön sagen. „Dass wir selbst superschlechten Patienten eine Chance geben können, wäre ohne ihren Einsatz, die viele Schulungen und Weiterbildungen voraussetzt, nicht möglich. Manchmal heißt es zwar: ‚Chef, Sie immer wieder mit ihren Neuerungen.' Aber alle sind dabei. Und wir freuen uns gemeinsam, den Patienten besser helfen zu können. Das ist schön."

Die ECMO-Behandlung unterstützt oder ersetzt die Herz- und Lungenfunktion.

Immunadsorbtion, z. B. Therasorb-Verfahren

Der extrakorporale Leberersatz OPAL entfernt Toxine aus dem Körper.

„Wir sind und bleiben das **Krankenhaus für Magdeburg und die Region“**

Der Kapitän verlässt die Kommandobrücke, nicht aber das Schiff. Nach acht Jahren und zwei Amtszeiten als Ärztlicher Direktor des KLINIKUMs MAGDEBURG will Priv.-Doz. Dr. Fred Draijer künftig wieder mehr Zeit für Arbeit und Organisation seiner unfallchirurgischen Klinik haben, der er seit nunmehr fast 20 Jahren als Chefarzt vorsteht.

Priv.-Doz. Dr. Fred Draijer: Acht Jahre lang hat er die Interessen des Klinikums auch als Ärztlicher Direktor vertreten. Nun will er „nur“ noch Chefarzt sein.

„Es waren nicht nur spannende, sondern auch sehr erfolgreiche Jahre“, so das Resümee des scheidenden Ärztlichen Direktors. Auch wenn der Spagat zwischen den administrativen Aufgaben in der Leitung des Klinikums und seiner Verantwortung als Unfallchirurg und Chefarzt nicht immer leicht zu meistern gewesen sei. Neue Fachrichtungen, wie die Orthopädie II oder auch die Plastische Chirurgie seien eingerichtet, immer mehr Zentren von den jeweiligen Fachgesellschaften etabliert worden. „An unserem Klinikum gibt es mittlerweile elf spezifische Zentren, das Onkologische, das Darm- oder Nierenkrebszentrum gehören genauso dazu wie das Wirbelsäulen- oder unser überregionales Traumazentrum. Allesamt ein Spiegelbild exzellenter Medizin.“ Ehe gestrenge Auditoren ihre Unterschrift unter eine Zertifizierung setzten, mussten maßgebliche Kriterien erfüllt sein. Evidenzbasierte Versorgung und Qualitätsmanagement gehörten genauso dazu wie interdisziplinäre und professionelle Diagnostik und Therapie. Der scheidende Direktor ist überzeugt, genau dieser in praxi umgesetzte Anspruch beweise die Stärke des Klinikums. „Wir sind das Krankenhaus für unsere Stadt und für die Region. Dafür wird alles getan.“ Über Jahre sei das Klinikum leuchtendes Beispiel dafür gewesen, dass auch ein kommunales Haus wirtschaftlich arbeiten kann. Mehreinnahmen flossen zurück in Investitionen zur weiteren Verbesserung der Versorgung.

Ein Rettungsschirm für Krankenhäuser muss her

Corona hat diese Erfolgsgeschichte jäh beendet. Das schmerzt. „Wir waren gerade dabei, Operationen wieder hochzufahren, da kam mit der vierten Welle erneut die Notwendigkeit, planbare Eingriffe zu verschieben.“ Der Chefarzt stellt jedoch klar: „Bei der Versorgung akuter Patienten, etwa nach Schlaganfällen, Herzinfarkten oder auch Unfällen gibt es keine Abstriche.“ Der erhöhte Pflegeaufwand bei Corona-Patienten aber mache dem Haus zusätzlich zu schaffen. Hinzu komme, dass aktuell allein im Bereich der Pflege rund 50 Fachkräfte fehlten. Hauptgründe, so Fred Draijer, zunehmende Überlastung, aber auch fehlende Wertschätzung. „In dieser äußerst angespannten Situation will uns die Politik auch noch mit Sanktionen bestrafen, wenn wir die gesetzlich festgelegten Pflegeuntergrenzen nicht erfüllen. Statt drohender Strafzahlungen brauchen wir einen Rettungsschirm für Krankenhäuser“, fordert Fred Draijer, dem der tägliche Blick auf die Corona-Statistik zusätzliche Sorge bereitet. „Die Lage ist katastrophal. Ich befürchte, dass auch wir demnächst an unsere Kapazitätsgrenzen stoßen.“ Seine Bitte mit Blick auf eine mögliche fünfte Welle: „Lassen Sie sich impfen.“

Statt Krisenmodus wieder ein Stück Normalität. Das wünscht sich Chefarzt Draijer ganz persönlich und für das Haus. „Es war immer unsere Stärke, auf der Höhe der Zeit zu sein und gute Medizin zu machen. So soll es bleiben.“

Demografiepreis für das Klinikum

Große Freude im KLINIKUM MAGDEBURG: Dem Schwerpunktversorger wurde der „Demografiepreis des Landes Sachsen-Anhalt 2021“ (in der Kategorie „Aufbauen“, 3. Platz) verliehen. Gewürdigt wird damit das Engagement um internationale Fachkräfte. „Wir sind aufgrund des Personalmangels künftig auf ausländische Fachkräfte angewiesen als ein Baustein in der Personalgewinnung“, sagt Pflegedirektorin Grit Zwernemann, die den Preis entgegennahm. Deshalb wurde im Klinikum 2021 extra eine Stelle zur Projektkoordination Integration geschaffen. Denn das Rekrutieren ausländischer Fachkräfte allein reicht nicht aus. Nur wenn sich Mitarbeiter mit Migrationshintergrund hier wohl und angekommen fühlen, dann werden sie auch bleiben. „Integration funktioniert nur, wenn beide Seiten mitmachen und einander Akzeptanz und Wertschätzung zeigen“, sagt Grit Zwernemann, für die es ebenso wichtig ist, die Philosophie und Haltung im Haus gegenüber ausländischen Fachkräften zu stärken. Von den aktuell 90 internationalen Fachkräften im KLINIKUM MAGDEBURG sind 58 im ärztlichen Dienst tätig. Im Pflegebereich werden in Zukunft ebenso vermehrt ausländische Fachkräfte erwartet.

Foto: Ministerium für Infrastruktur und Digitales/Peter Gercke

142 Vereine, Initiativen und Einzelpersonen hatten sich um den Demografiepreis 2021 beworben.

Vorträge zum **Blutdruck**

Rund 30 Millionen Erwachsene in Deutschland haben einen zu hohen Blutdruck. Im KLINIKUM MAGDEBURG war zu diesem Thema eine Patientenveranstaltung geplant, die aufgrund des aktuellen Infektionsgeschehens auf digital umgestellt wurde. So konnten die Interessierten am PC zuhause den Vorträgen von Prof. Dr. Hendrik Schmidt, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Diabetologie, und seinem Oberarzt Marc Damerau folgen. Natürlich konnten auch Fragen gestellt werden. Demnach erkundigten sich die Teilnehmer nach Kombi-Medikamenten und wie oft man den eigenen Blutdruck kontrollieren solle.

Musikalische **Weihnachtsengel**

Eine musikalische Überraschung hat es Ende November/Anfang Dezember auf einigen Stationen im KMD gegeben. Lasu Kim, Musiktherapeutin in der Onkologie, und Klinikseelsorger Matthias Marcinkowski haben Weihnachtslieder mit Keyboard und Gesang ins Haus getragen. Während der Musik wurden die Patientenzimmer (wie hier auf der A4.2) geöffnet, so dass alle Patienten die Möglichkeit hatten, die musikalische Abwechslung zu genießen.

Fachkräfte von morgen sind die Azubis

Fast 100 junge Leute erlernen aktuell den Beruf der Pflegefachkraft im Klinikum. Sie sind aufgeteilt in jeweils zwei Gruppen auf drei Jahrgänge. Für die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) – sie vertritt als untergeordnete Organisationseinheit des Betriebsrates die Interessen der Auszubildenden und Jugendlichen – ist es eine große Herausforderung, alle Auszubildenden im Haus zu erreichen.

„Die Azubis sind nie alle gleichzeitig im Haus, weil sie Schulzeit und Praxiseinsätze in den Häusern der Kooperationspartner haben“, sagt Robin Pape, Vorsitzender der Jugendausbildungsvertretung. Im Alltag versuchen die fünf gewählten Vertreter den Kontakt zu den Azubis dennoch zu halten. „Wir gehen fast wöchentlich über die Stationen und sprechen die Auszubildenden, die gerade im Einsatz sind, an.“

In diesem Herbst hat die Jugend- und Auszubildendenvertretung etwas Neues probiert. Sie hat zum ersten Mal zu einer Klausurtagung der Azubis geladen. Dabei wurden die 100 Azubis in zwei Gruppen aufgeteilt – für jede gab es je einen Aktionstag. Ziele der Veranstaltung waren neben der direkten Kontaktpflege insbesondere der kollegiale und fachliche Austausch über ausbildungsspezifische Themen, das Anschieben von Meinungsbildungsprozessen, die Sammlung von Ideen und Anregungen sowie die Förderung aktiver und gegenseitiger Unterstützung. Zum einen wurde hier das Stimmungsbild bei den Pflegekräften von morgen erfragt. Fühlen sie sich wohl, wo drückt der Schuh? Mit roten und grünen Kellen konnten die Auszubildenden ihre Stimmung widerspiegeln. Robin Pape: „Auf die Ausbildung bezogen, kann man sagen, dass die Azubis zufrieden sind.“

Im weiteren Verlauf haben sich die jungen Leute mit den Weiterbildungsmöglichkeiten im Haus beschäftigt. Welche Spezialisierungen gibt es, welche ist für wen relevant, etc. In zwei weiteren Workshops ging es zum einen um das Gesundheitsmanagement. Pilates oder Kampfsport – welches Ablassventil ist für wen das passende? Thema des zweiten Workshops war das Konfliktmanagement. Ein durchaus relevantes Thema, erklärt der JAV-Vorsitzende. „Wie auch in anderen Berufsfeldern gibt es Weiterentwicklungen, so dass unsere Azubis manchmal in der Ausbildung neue Standards/Herangehensweisen lernen“, berichtet er. Der Konflikt kann so entstehen: Im Praxiseinsatz erreicht die Azubis auch einmal der Satz „Das haben wir schon immer so gemacht.“. Wie geht nun ein Azubi mit dieser Situation um? Im Workshop ging es deshalb um Perspektivwechsel, Erwartungen und diplomatische Formulierungen.

Wichtig ist allen: „Unsere Azubis sollen sich bei uns im Haus gut fühlen, angekommen, gebraucht und gewollt. Heutige Pflege-Azubis sind unsere Pflegefachkräfte von morgen.“ Deshalb wurden mit der ersten Klausurtagung kollegiales Miteinander und gegenseitige Wertschätzung aller an der Ausbildung beteiligten Personen gefördert.

Die Klausurtagung der JAV, die durch die zentralen Praxisanleiter tatkräftig unterstützt wurde, soll übrigens keine Eintagsfliege sein. Für 2022 ist wieder eine solche Zusammenkunft aller Auszubildenden – dann ergänzt durch die Azubis der Radiologie, des OP und der Küche – vorgesehen.

Kontakt
JAV – Jugend- und Auszubildendenvertretung
Telefon: 0391 791 78 61
E-Mail: JAV@Klinikum-Magdeburg.de

Teamtag der B 3.1 führte in die Sandsteinhöhlen

Personalnotstand und die Verdichtung der Arbeitsaufgaben sind zwei Rahmenbedingungen, mit denen alle Mitarbeitenden täglich klarkommen müssen. „Umso wichtiger ist es, dass unsere Teams einmal außerhalb des Arbeitsalltags zusammenkommen, um offen und vertrauensvoll miteinander zu sprechen“, sagt Alexandra Kliese. Ihr sind als PDL die Teams der Stationen B 3.1 und B 3.2 zugeordnet.

Mit den 15 Mitarbeitenden der B 3.1 ging es zu einem Wanderausflug in die Sandsteinhöhlen bei Blankenburg. Unterstützt wurde Alexandra Kliese von Klinikseelsorger Matthias Marcinkowski. Ausgerechnet vom Klinikseelsorger? „Ich habe dieses Angebot unterbreitet, als den mir möglichen Beitrag, die Teams hier im Klinikum zu unterstützen. Das ist durchaus eine ureigene Aufgabe von Klinikseelsorge.“ Seelsorgende sind nicht nur für Patienten und deren Angehörige da, sondern möchten eben auch für die Mitarbeitenden Ansprechpartner sein. „Der Teamtag hat allen gut getan“, sagt Alexandra Kliese. Eine Wiederholung ist gewünscht. Doch zunächst wird für das Frühjahr 2022 ein Teamtag für die Station B 3.2 geplant. Damit möglichst alle am Aktionstag teilnehmen konnten, haben die Kollegen der B 3.2 am Teamtag die Arbeit auf der B 3.1 übernommen.

Gelungener Umzug mit der WOBAU

Ein Wohnhaus im Schrotebogen wird abgerissen. Für mehr als 90 Mieterinnen und Mieter der Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (Wobau) wurden alternative Wohnungen gefunden. Darunter: Hussein Mousselli mit Familie. Ein Report.

Kundenberaterin Kerstin Schmidt unterstützte mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus der WOBAU-Geschäftsstelle Nord unter anderem die Familie von Hussein Mousselli beim Umzug vom Schrotebogen in eine neue Wohnung.

„Uns wurde sofort bei der Suche nach einer neuen Wohnung geholfen“, ist Hussein Mousselli froh über den Einsatz des Wobau-Umzugsmanagements. Als er vom geplanten Abriss seiner ehemaligen Wohnung im Schrotebogen 18 erfuhr, bekam der 31-Jährige erst einmal einen Schreck: „Ich habe sechs Jahre lang dort gewohnt und war unsicher, wie es jetzt weitergeht.“ Doch direkt mit dem Informationsschreiben über den notwendigen Abriss des alten Wobau-Hauses kam die Unterstützung des Vermieters. „Wir suchen für die betroffenen Mieter immer gleich Angebote für eine alternative Wohnung heraus“, sagt Kerstin Schmidt, Kundenbetreuerin in der Wobau-Geschäftsstelle Nord.

Und nicht nur im Fall von Hussein Mousselli haben die Mitarbeitenden die passende Alternative parat gehabt. Rund 90 Mieterinnen und Mieter aus dem Schrotebogen haben bei der Wobau eine neue Wohnung gefunden. Hussein Mousselli ist mit Frau und Sohn gleich um die Ecke eingezogen. „Uns war es wichtig, dass die Kindertagesstätte und die guten Einkaufsmöglichkeiten weiter in der Nähe bleiben“, sagt er. In der Dr.-Grosz-Straße entschieden sie sich für eine geräumige Vierraumwohnung. Hussein Mousselli: „Wir arbeiten viel von zu Hause aus und brauchten deswegen noch ein Arbeitszimmer. Toll, dass das geklappt hat.“

Umzug in sanierte und modernisierte Wohnung

Vor ihrem Umzug wurde die Wohnung komplett saniert. Böden, Wände, Badezimmer – alles ist neu. „Wer möchte, kann vor so einer Modernisierung gern bestimmte Materialien und Farbtöne mit uns abstimmen“, sagt Kerstin Schmidt. Seit September wohnt die junge Familie jetzt in ihrem neuen Zuhause. „Die Wobau hat sogar die Umzugskosten übernommen. Das war für uns wirklich ein großer Vorteil“, freut sich Mieter Hussein Mousselli über den unkomplizierten Ablauf.

Gut zu wissen:
Mieterinnen und Mieter, die aus ihrem Wohnhaus ausziehen müssen, brauchen sich keine Sorgen zu machen. Das Wobau-Umzugsmanagement bietet das Rund-um-Sorglos-Paket und begleitet die Mieterinnen und Mieter von der Wohnungssuche bis zur finalen Schlüsselübergabe im neuen Zuhause.

Cafeteria & Bäckerei

Mo. bis So. 5.30 bis 17.00 Uhr

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Geldautomat

Im Foyer finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung und Kritik ist uns genauso wichtig wie Ihre Zufriedenheit. Sprechen Sie uns daher direkt an: Tel. 0391 791-2026 oder per E-Mail an: qualitaetsmanagement@klinikum-magdeburg.de

Internet

Die Internetnutzung im KMD ist kostenfrei. Hierfür erhalten Sie die Zugangsdaten bei der Aufnahme.

Kantine

geöffnet für jedermann

Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr
und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1 € pro Stunde, 6 € Tageskarte). Die ersten 30 Minuten sind kostenfrei.

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Patientenfürsprecher

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik bezüglich Ihres Aufenthalts in unserem Klinikum? Der unabhängige Patientenfürsprecher Ferdinand Pretz unterstützt Sie gern. Für persönliche Gespräche steht er immer mittwochs von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung. Sie können den Patientenfürsprecher auch per E-Mail erreichen: patientenfuersprecher@klinikum-magdeburg.de.

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiespektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen- und Privatversicherte. Sie bietet darüber hinaus *verschiedene Präventionskurse* siehe www.klinikum-magdeburg.de (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich).

Post

Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein, Herr Marcinkowski und Herr Schmiedchen sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen.
Gerne vermitteln auch die Pflegekräfte einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen. Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für Ihre persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich dafür bitte an das Pflegepersonal.

KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski
Tel.: 03 91 791 42 01 Fax: 42 03
Viszeralchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de

Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer
Tel.: 03 91 791 44 01 Fax: 44 03
Unfallchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Orthopädie II

Prof. Dr. med. habil. Jörg Franke
Tel.: 03 91 791 52 01 Fax: 52 03
Ortho@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn
Tel.: 03 91 791 43 01 Fax: 43 03
Gefaesschirurgie@Klinikum-Magdeburg.de

Zentrum für Innere Medizin

Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt
Tel.: 03 91 791 53 01 Fax: 53 03
Kardiologie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein
Tel.: 03 91 791 54 01 Fax: 54 03
Gastroenterologie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin

Prof. Dr. med. Christoph Kahl
Tel.: 03 91 791 56 01 Fax: 56 03
Onkologie@Klinikum-Magdeburg.de

Zentrum für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse
Tel.: 03 91 791 31 01 Fax: 31 03
Anaesthesiologie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Intensiv- und Rettungsmedizin

Prof. Dr. med. habil. Martin Sauer
Tel.: 03 91 791 31 01 Fax: 31 03
Intensivtherapie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Notfallmedizin

Dr. med. Stephan Singöhl
Tel.: 03 91 791 32 01 Fax: 32 04
Notfallmedizin@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Prof. Dr. med. habil. Holm Eggemann
Tel.: 03 91 791 36 01 Fax: 36 03
Gynaekologie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins
Tel.: 03 91 791 46 01 Fax: 46 03
Neurologie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan
Tel.: 03 91 791 34 01 Fax: 34 03
Psychiatrie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner
Tel.: 03 91 791 33 01 Fax: 33 03
KJP@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf
Tel.: 03 91 791 47 01 Fax: 47 03
Neurochirurgie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch
Tel.: 03 91 791 45 01 Fax: 45 03
HNO@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Dr. med. Bchar Ibrahim
Tel.: 03 91 791 49 01 Fax: 49 03
PLCH@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein
Tel.: 03 91 791 39 01 Fax: 39 03
Urologie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk
Tel.: 03 91 791 35 01 Fax: 35 03
Kinderklinik@Klinikum-Magdeburg.de

Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich
Tel.: 03 91 791 37 01 Fax: 37 03
Radiologie@Klinikum-Magdeburg.de

Institut für Pathologie

Dr. med. Karsten Hellwig
Tel.: 03 91 791 48 01 Fax: 48 03
Pathologie@Klinikum-Magdeburg.de